



Pressekonferenzen nutzt Donald Trump vor allem, um Journalisten, Zeitungen und Fernsehsender zu beschimpfen

Picturedesk (2), Traudl/Shutterstock.com

Die sonderbare Welt des Donald Trump

Der neue amerikanische Präsident löst eine Menge Verwirrung und einige Ängste aus.

Als neuer Präsident der USA ist Donald Trump der mächtigste Mann der Welt. Ihm untersteht die stärkste Armee der Welt. Sein Geheimdienst kann jeden von uns an jedem Ort der Welt beobachten und abhören. Und die USA sind die größte Wirtschaftsmacht der Welt.

Ihre Gesetze geben Donald Trump das Recht, alleine einen atomaren Angriff auszulösen.

Das alles macht klar, dass jeder von uns hoffen muss, dass der amerikanische Präsident ein vernünftiger, verantwortungsvoller Mensch ist.

DER WÜTENDE WAHLKÄMPFER

Leider gibt es daran schon seit seinem Wahlkampf gewisse Zweifel: Trump hat seine Gegner höchst unfair angegriffen. Er forderte, seine Kon-



Trumps Vizepräsident Mike Pence versucht die verängstigten Europäer zu beruhigen

kurrentin Hillary Clinton ins Gefängnis zu sperren. Er verspottete einen behinderten Journalisten, indem er seine zitternden Bewegungen nachäffte. Er nannte Politiker, die sein Verhalten kritisierten, unfähige Trottel. Wenn es Frauen waren, verspottete er sie als hässlich. Gleichzeitig brüstete er sich, dass er jeder Frau zwischen die Beine greifen könnte.

An der Grenze zu Mexiko versprach er, eine Mauer zu errichten, für die nicht die Amerikaner, sondern die Mexikaner zahlen sollten.

Zeitungen, die ihn noch so richtig kritisierten, warf er vor, zu lügen. Selbst sagte er in Dutzenden Fällen nachweislich die Unwahrheit. Etwa: Bei meiner Amtseinweihung waren mehr Menschen als je zuvor. Anhand der Fotos (siehe Seite 2) kannst auch du diese Aussage überprüfen.

DIE ANGST DER OST-EUROPÄER

Die größte Aufregung verursacht Trump, indem er die NATO – das wichtigste Bündnis zwischen den USA und Europa – als „obsolet“ (bedeutungslos, überflüssig) bezeichnete. Denn die Staaten Europas messen ihm entscheidende Bedeutung zu. Es besagt nämlich, dass jeder Mitgliedsstaat, der angegriffen wird, damit rechnen kann, dass alle anderen NATO-Staaten ihm zu Hilfe kommen – darunter insbeson-



Amtseinweihung Donald Trumps (links) und Barack Obamas (rechts):
Wo sind mehr Menschen zu sehen?

dere die USA mit der stärksten Armee der Welt. Vor allem die Bewohner osteuropäischer Staaten, die eine gemeinsame Grenze mit Russland haben, legen auf diese Zusage größten Wert. Es gibt zwar auch Leute, die genau umgekehrt die Ausdehnung der NATO auf Osteuropa für einen Fehler halten, aber sie sind in der Minderheit. Alle EU-Regierungen halten die NATO für unverzichtbar.

VERWIRRUNG UND UNGEWISSHEIT

Nachdem Trump die Wahl gewonnen hatte, haben sie daher gehofft, dass man Trumps Äußerungen im Wahlkampf nicht so ernst nehmen muss. Tatsächlich haben sein Verteidigungsminister und zuletzt sein Vizepräsident Mike Pence mittlerweile erklärt, dass die USA sich sehr wohl zum NATO-Vertrag bekennen. Allerdings müssten die Europäer ihren Beitrag dazu erhöhen – auch selbst mehr Soldaten unter Waffen stellen und sie besser ausrüsten.

Aber nachdem Donald Trump sich so oft widersprochen oder gar die Unwahrheit gesagt hat, ist sich niemand seiner Haltung völlig sicher.

Alle NATO-Mitglieder der EU werden ihre Militärausgaben aber vermutlich erhöhen – Deutschland hat als Erstes bereits damit begonnen.

Allerdings hat Trump inzwischen auch erklärt, dass er sich eine Straf-

Steuer von 35 Prozent für europäische Waren, voran deutsche Autos, vorstellen kann. Der Euro sei gegenüber dem Dollar zu niedrig bewertet und deshalb seien europäische Waren gegenüber amerikanischen zu billig. Das sei unfaire Konkurrenz.

Tatsächlich verkauft Deutschland um 60 Milliarden Euro mehr Waren an die USA, als es von den USA einkauft. Hier bahnt sich möglicherweise ein Handelskrieg an, der auch für Österreich Folgen haben könnte: Für viele deutsche Waren, voran Autos, liefern österreichische Firmen wichtige Bestandteile.

DIE GROSSE MAUER

Es ist allerdings unklar, wie weit Trump seine Drohungen auch wahr macht.

Die Drohung, Hillary Clinton vor Gericht zu bringen, hat er zum Beispiel nie mehr wiederholt, sondern sie plötzlich eine tolle Frau genannt. (Er wäre auch nicht in der Lage gewesen, ihr ein strafbares Verhalten nachzuweisen.)

Gegen kritische Zeitungen wütet er hingegen weiter. Und die 3.200 Kilometer lange Mauer zu Mexiko will er trotz geschätzter Kosten von 20 Milliarden Dollar tatsächlich bauen.

Tatsächlich sind Millionen Mexikaner, Mittel- und Südamerikaner über diese Grenze illegal in die USA gekommen. Lange haben sie dort problemlos Arbeit bekommen, die Amerikaner nicht mehr machen wollten. Heute aber gibt

es immer weniger Arbeitsplätze, und immer mehr Amerikaner sehen die Zuwanderer als Konkurrenten an.

LAND DER ZUWANDERER

Diese Stimmung gegen Zuwanderung ist für die USA etwas Neues. Denn alle Amerikaner, mit Ausnahme der Indianer, sind selbst Nachkommen von Zuwanderern oder von ihnen eingeführter afrikanischer Sklaven.

Anfangs sind diese Zuwanderer vor allem aus Europa – auch aus Österreich – gekommen. In jüngerer Zeit kommen sie genauso aus Japan, Korea, China oder der arabischen Welt.

Weil meist besonders tüchtige und energische Menschen die Auswanderung oder Flucht riskieren, haben die USA von diesen Zuwanderern besonders profitiert: So gut wie alle ihre Nobelpreisträger stammen aus Italien, Japan, Korea, Deutschland und nicht zuletzt Österreich. Steve Jobs, der mit Apple das wertvollste amerikanische Unternehmen gegründet hat, ist das Kind syrischer Einwanderer.

DIE ANGST VOR TERROR

Jetzt allerdings fürchten sich auch die Amerikaner bei jedem Flüchtling aus einem arabischen Land, vor allem aus Syrien oder dem Irak, dass er ein Terrorist sein könnte.

Daher verhängte Trump ein totales Einreiseverbot für Menschen aus sieben arabischen Ländern, darunter selbst für Flüchtlinge vor dem arabischen Terror.

Mehrere Gerichte erklärten prompt, dass das den Gesetzen der USA widerspricht und auch in sich völlig unlogisch ist. Denn ausgerechnet Bürger Saudi-Arabiens dürfen weiterhin ungehindert in die USA einreisen. Obwohl Saudi-Araber für den mörderischen Anschlag auf das World-Trade-Center in New York mit über 3.000 Toten hauptverantwortlich waren. Doch mit Saudi-Arabien unterhalten die USA und die Firmen Donald Trumps intensive Geschäftsbeziehungen.